

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820**

11.3.1820 (Nr. 71)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 71.

Samstag, den 11. März

1820.

Baden. (Hoftrauer.) — Baiern. (Augsburg. Würzburg.) — Freie Stadt Frankfurt. — Großherzogthum Hessen. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Italien — Preussen. — Schweiz.

## Baden.

Karlsruhe, den 10. März. Wegen Ableben Sr. Majestät, Königs Georgs III. von England, so wie Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Kent, und der Wittwe des Prinzen Ferdinand von Preussen, Anna Elisabetha Louisa, gebornen Prinzessin von Brandenburg-Schwedt königl. Hoheit, wird die gewöhnliche Hoftrauer, von heute an, auf 4 Wochen angelegt.

## Baiern.

Augsburg, den 1. März. Es ist nunmehr den Behörden geglückt, den eigentlichen Thäter der an Frauenzimmern seit einiger Zeit verübten Verwundungen zur Haft zu bekommen. Derselbe soll ein Pensionär eines der ersten Handlungshäuser und ein Sohn eines ehemaligen Banquiers aus einer am Main liegenden Handelsstadt seyn.

Würzburg. Die hiesige Universität hatte sich, wie schon mehrmals, so auch in den jüngsten Tagen des eben so belohnenden, als ermunternden Ausdrucks des Vertrauens und der Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs zu erfreuen, und da man nicht zweifelt, daß das Publikum gerade unter den jetzigen Verhältnissen erhöhten Antheil daran nehmen werde, so hält man es für zweckmäßig, dasselbe mit dem Inhalte zweier unter dem 17. und 18. Febr. an die Universitätskuratelle ergangenen allerhöchsten Rescripte bekannt zu machen. Das erste ist folgenden Inhalts: Maximilian Joseph von Gottes Gnaden König von Baiern. Wir ertheilen euch auf euren Bericht vom 18. v. M., die in öffentlichen Blättern enthaltenen Anschuldigungen gegen die deutschen Universitäten betreffend, hiermit den Auftrag, dem akademischen Senate Unserer Universität in Würzburg zu eröffnen, daß Wir die bereits in dem Rescripte vom 11. Nov. v. J. ausgedrückten Gesinnungen Unseres vollkommensten Vertrauens bei gegenwärtiger Veranlassung durch erneuerte Versicherung, wie hermit geschieht, gerne bestätigen. Wir erwarten,

daß der akademische Senat, so wie die gesammte Körperschaft der Professoren, in der von Uns ausgesprochenen Zufriedenheit mit ihrem bisher um Jugend und Staat erworbenen Verdienste, im eignen Bewußtseyn erfüllter Pflicht, und in dem unwandelbaren fortgesetzten Bestreben für Wissenschaft und wahre Bildung, nicht nur die wirksamste Beruhigung finden, sondern eben darin auch das einzige würdige und entscheidende Mittel für den guten Ruf der Universität erkennen werde. München, den 17. Febr. 1820. Das zweite Rescript der königl. Universitätskuratelle an den akademischen Senat lautet wie folgt: „Auf den von der unterfertigten Stelle unter dem 2. d. an Sr. königl. Maj. erstatteten statistischen Jahresbericht über die hiesige königl. Universität für das Studienjahr 1818 — 19 haben Allerhöchstdieselben in Gemäßheit allerhöchster Entschließung vom 18. Febr. dem Universitätsprorektorate, dem akademischen Senate, dann dem Directorium der Universität und Stadtpolizei, so wie den sämmtlichen Herrn Professoren und Auditatsvorständen, nebst dem übrigen Universitätspersonal, über ihre thätigen und nützlichen Bemühungen Allerhöchsthre Zufriedenheit zu erkennen zu geben geruht, welches dem akademischen Senate auf den Bericht vom 6. Dez. v. J. hiermit eröfnet wird. Königl. Kuratelle der Universität Würzburg.“

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 8. März. Der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, welcher von Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich zur Ueberbringung Ihrer Kondolenzschreiben über das Ableben des Königs Georgs III. und Ihrer Glückwünsche zur Thronbesteigung Sr. M. Georgs IV. ernannt worden, hat heute von Homburg aus die Reise nach London in Begleitung dreier k. k. Kammerherrn fortgesetzt.

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 9. März. Das gestern erschienene Regierungsblatt enthält eine Ministerialverord-

nung vom 25. Febr., daß mit dem Sterbetag (nicht Begräbnistag) die Zahlung des Dienst- oder Ruhegehaltes, den der verstorbene Staatsdiener oder Pensionär aus Staatskassen bezogen, aufhören soll.

### Frankreich.

Paris, den 7. März. In der gestrigen Sitzung der Pairskammer wurde unter anderm ein von dem Marquis de Marbois verfaßter Bericht über den die Abrechnungen wegen Nationaldomains betreffenden Gesetzentwurf durch den Grafen Lecoulteur de Santeleu verlesen, dessen Druck verordnet, und die Berathung darüber auf den 9. d. anberaumt. Der Bericht geht auf Annahme des Entwurfs. — Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer begann mit Anhörung eines (auch der Pairskammer abgestatteten) Berichts der Aufsichtskommission hinsichtlich der Tilgung d. Rasse, der es, nach Versicherung des Berichterstatters, gelungen ist, binnen 4 Jahren für 13,655,267 unter ihrem Namen eingeschriebene Renten an sich zu bringen. Der Deputirte Labbey de Pompieres erhielt dann das Wort, um einen früher gemachten Vorschlag zur Abänderung einiger Artikel des Reglement der Kammer zu entwickeln. Nach lebhaften Debatten wurde durch eine zieml. Stimmenmehrheit auf der linken Seite und in beiden Zentrums dieser Vorschlag verworfen. Ein ähnlicher Vorschlag des Deputirten Benj. Constant wurde, jedoch auch nach einer stürmischen Diskussion, in Betracht zu ziehen beschloffen. Nun begann die Berathung über den die Suspension der individuellen Freiheit betreffenden Gesetzentwurf. Legraverend sprach zuerst, und votirte gegen den Entwurf. Bouchon las eine Rede von Cardonnel, der wegen leidenden Gesundheitszustandes nicht selbst sprechen konnte, ab, die im Ganzen auf Annahme des Gesetzes, jedoch mit mehreren Abänderungen, hauptsächlich mit dem Zusatz, gieng, daß die Verfügungen des befraglichen Gesetzes nur in der königl. Residenz, und in einem Umkreise von 20 Myriametern von derselben vollzogen werden sollten. Gen. Foy folgte auf Cardonnel; seine Rede machte große Sensation; sie schloß mit den Worten: die Nachwelt dürfe nicht uns den Vorwurf machen, daß an dem Leichentage eines Bourbon die Freiheit der Bürger aufgeopfert worden sey, um ihm als Hekatombe zu dienen. Das Staatsinteresse verbietet es, Frankreichs Ehre zürnt darüber, die Gerechtigkeit schaudert davor zurück. Lebhaftes Beifallsbezeugungen, die nun von den Tribunen erschallten, wurden von dem Präsidenten gerügt, der auch zugleich Huissiers auf dieselben schickte, um die Urheber dieser Unordnungen fortzuweisen. Nachdem noch einige andere Redner theils für, theils gegen den Gesetzentwurf gesprochen hatten, wurde die Diskussion auf heute ajournirt, so wie auch das geheime Komite, das nach der öffentlichen Sitzung statt haben sollte.

Der König hat gestern seinem nun unverzüglich nach Madrid zurückkehrenden Botschafter am königl.

span. Hofe, Herzog de Cabal-Montmorency, eine Privataudiens gegeben. Die Marschälle, Herzoge von Reggio, Belluno, Larent und Ragusa, hatten die Ehre, mit Sr. Maj. zu frühstücken.

Der F. M. Graf von Wallmoden ist, mit dem Konsolenzschreiben des Kaisers von Oestreich wegen Ablebens des Herzogs von Berry, vorgestern Abends hier angekommen.

Graf de She'e, Pair von Frankreich, ist am 3. d. hier gestorben.

Gestern ist hier auf dem französischen Theater zum erstemal eine Nachahmung von Schiller's Maria Stuart mit dem glänzendsten und rauschendsten Beifall gegeben worden. Der Dichter (Lebrun), sagt der Theaterzensent im Moniteur, hat das deutsche Meisterwerk mit viel Kunst und Geschmak den Regeln der französischen Bühne anzupassen gewußt.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds mit Zinsengenuß vom 22. Sept. v. J. sind seit vorgestern zu 74 $\frac{1}{2}$  geschlossen; jene mit Zinsengenuß vom 22. März d. J. standen gestern zu 72 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1470 Franken.

### Großbritannien.

London, den 3. März. Der König hat sich gestern von hier nach Brighton begeben.

Eine der letzten Hofzeitungen enthielt einen Aufruf des Königs, um zur Gottesfurcht und Tugend zu ermuntern, und das Laster und die Gottlosigkeit zu unterdrücken. Es heißt darin: „Wir sehen es vor allem für unsre Pflicht an, die Ehre der Religion zu erhalten, und das Laster, die Nachlässigkeit und Ausschweifung, so beleidigend für Gott, als schändlich für unsere Regierung, zu unterdrücken, da sie auf uns und Unser Königreich die göttliche Rache ziehen können. Wir sehen auch ein, daß Wir für Unsere Regierung den Segen Gottes, durch welchen die Könige regieren, und auf den allein Wir Unser Vertrauen setzen, nicht hoffen können, wenn nicht Religion, Frömmigkeit und gute Sitten beschützt und ermuntert würden. Dem zufolge haben Wir diesen Aufruf erscheinen lassen, und erklären, daß es Unsre königl. Gesinnung ist, jede Art Laster, Gottlosigkeit und Unsitlichkeit in allen Klassen der Einwohner des Königreichs, besonders aber bei den Personen, die sich Unserer königl. Person nahen, zu unterdrücken. Wir laden alle Einwohner Unseres Königreichs ein, durch alle Mittel den Menschen, welche ein lasterhaftes Leben führen, Einhalt zu thun. Wir befehlen allen Unsern getreuen Unterthanen, sich aller Handlungen zu enthalten, die den Sonntag entheiligen würden, als Kartenspiel, unmäßiges Trinken, Schwören, ruchlose Gespräche u. Dagegen befehlen Wir, dem Gottesdienste, nach den Gesetzen, beizuwohnen.“

In den letzten Tagen hat ein fürchterlicher Sturm an unsren Küsten gewüthet, und zur See und auf dem Lande

de große Verwüstungen angerichtet, auch seit dem 1. d. uns aller Verbindung mit dem Kontinent beraubt.

Die letzten Nachrichten aus Schottland lassen nicht mehr zweifeln, daß das hier entdeckte Komplot starke Verzweigungen in einigen Manufakturstädten dieses Königreichs hatte. Mehrere Delegirten und Redner der Radikalen sind verfloßene Woche arretirt und unter starker militärischer Bedeckung nach Edinburgh gebracht worden.

Die Verhöre der hier verhafteten Verschwornen werden sehr geheim gehalten. Niemand wird zu ihnen gelassen.

Thistlewood ist der Sohn eines Domainen-Regisseurs in der Grafschaft (Shire) Lincoln, der einiges Vermögen besaß, das ihn in den Stand setzte, dem Sohne die für einen Ingenieur nöthige Bildung geben zu lassen. Diefem mißfiel aber dieser Stand, und er trat daher als Lieutenant unter ein Milizenregiment, in welcher Eigenschaft er in den ersten Jahren des Revolutionskriegs in Westindien diente. Er verheirathete sich damals mit einer Miß Bruce, einem liebenswürdigen Mädchen, das ein jährliches Einkommen von 300 Pf. Sterl. hatte. Verheirathet und hingerissen von revolutionären Ideen, verließ er den Kriegsdienst, und ließ sich, nach einer nach Nordamerika gemachten Reise, kurz nach Robespierres Sturz, in Frankreich nieder, wo er mit den französischen Revolutionsmännern in die engste Verbindung trat. Nach dem Frieden von Amiens kehrte er nach England zurück, und nahm ununterbrochen Theil an allen Untrieben der Mißvergnügten.

Die 3prozentigen konsolidirten Fonds stehen heute zu 69½.

### Italien.

Die Turiner Zeitung erzählt, daß in Pignerol ein Falschmünzer, Namens P. Bonous, auf dem Wege nach dem Blutgerüste, wohin ihn einige Geistliche begleiteten, nicht in der Hoffnung, begnadigt zu werden, sondern gewelt durch jene bessernde Gnade Gottes, welche so oft augenblicklich auf die Gemüther wirke, von der protestantischen zur katholischen Religion übergetreten sey; der dortige Bischof sey hierauf, ob es gleich schon ziemlich spät gewesen, nach Turin geeilt, um den König um Begnadigung des Verbrechers anzusehen, die auch um halb 4 Uhr Morgens durch Staffette angekommen sey.

Die allg. Zeitung meldet aus Rom vom 25. Febr.: Die Gemahlin des Königs von England hatte sich zu Anfange des laufenden Monats zu Marseille eingeschifft, und war zu Monaco ans Land gestiegen. Den Weg über die Riviera, von Genua bis nach Livorno, legte sie theils zu Pferde, theils in Schaluppen, theils zu Wagen auf eine sehr ermüdende Weise zurück. Zu Livorno erhielt sie die Nachricht von dem Ableben des Königs Georgs III. durch einen Kurier, den einer ihrer Freunde

an sie abgesendet, worauf sie sogleich bei Unterzeichnung ihrer Briefe und von allen Mitgliedern ihres Gefolges den Titel als Königin von Großbritannien annahm. Nach kurzem Aufenthalte zu Livorno reiste sie über Florenz, wo sie bloß Pferde wechselte, und Perugia, hieher, und langte am 22. d. Abends an der Porta del Popolo an, wo sie den Pas abgab, unter dem sie in Frankreich Aufnahme gefunden, und der auf den Namen ihrer Hofdame, der Gräfin Ulbi, ausgestellt war. Sie stieg hierauf im Pallaste Lucian Bonapartes ab, den sie auf einen Monat hatte mietzen lassen. Diese Fürstin hat weder eine Ehrenwache vor ihrem Hause, noch hat man bemerkt, daß der hannöversische Minister oder der englische Generalkonsul ihr aufgewartet hätten. Der heil. Vater hat sie bisher nicht empfangen. — Viele hier anwesende Parlamentsglieder und andere vornehme Engländer reisen eiligst nach England zurück, unter ihnen Lord William Bentinck; die Grafen Spencer und Whitworth werden in den ersten Tagen des März hier von Neapel erwartet.

### Preussen.

Berlin, den 4. März. Die heutige preuß. Staatszeitung enthält folgendes: „Dessentliche Blätter haben verbreitet, daß der Regierung Anerbietungen geschehen wären, durch freiwillige Vereine die Schuldenlast des Staates auf Einmal zu tilgen. Dergleichen Anerbietungen sind allerdings erfolgt, namentlich von den Stadtverordneten zu Berlin, die im Namen der Bürgerschaft einen solchen Verein zu bilden bei Sr. Maj. angetragen haben. Sr. Maj. haben ihnen in nächstehender Kabinetsordre zu antworten geruht: Ich habe mit besonderm Wohlgefallen in Ihrem Anerbieten, durch freiwillige Beiträge die durch die Unfälle einer schweren Zeit herbeigeführte Staatsschuld zu vermindern, die treuen Gesinnungen und die Liebe zum Vaterlande wieder erkannt, durch welche sich die Bürgerschaft Meiner Residenzstadt Berlin mit rühmlichem Wettstreit neben ihren Mitbürgern zu allen Zeiten hervorgethan, und die Anhänglichkeit an das Haus und die Person ihres Regenten seit Jahrhunderten bewährt hat. Wenn Ich auch die Sache jetzt nicht dazu angethan finde, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen, weil Ich Mich versichert halte, daß die von Mir angeordneten Maßregeln unter dem Beistande und dem Segen der Vorsehung ohne allen Druck Meiner Unterthanen zur richtigen Verzinsung und allmählichen Tilgung der Staatsschuld hinreichen werden, so kann Ich nicht umhin, der Bürgerschaft von Berlin für diesen neuen Beweis ihres Patriotismus aufrichtig zu danken. Sollte, wie Ich nicht besorge, in der Folge bei der Schuldentilgung eine solche Hilfe nöthig werden, so weiß Ich, daß Ich auch hierin, wie in jeder den Staat bedrohenden Gefahr, auf die standhafte Ergebenheit Meiner treuen Unterthanen, wie sie solche in der jüngst verfloßenen Zeit zum unsterblichen Ruhme des preussischen Namens gegen Mich und das

Vaterland bewiesen haben, mit Vertrauen und Zuversicht zählen kann. Berlin, den 2. März 1820. Unterz. Friedrich Wilhelm. An die Stadtverordneten hieselbst."

### Schweiz.

Ein Schreiben aus Altorf im Kanton Uri vom 29. Febr. meldet: Seit letztem Freitag trat der Wetterbruch auf dem Berge ein; eine Lawine oder Berggrutsch von

Schnee, hierwärts vom Hospitium, beinahe eine halbe Stunde breit, bedeckte 7 Menschen, worunter ein Viehhändler von Mailand, nebst zwei Knechten, mit mehreren hundert Louisd'or an Geld. Da man einige Tage nichts hiervon wußte, weil der Berg völlig für Jedermann geschlossen war, so konnte man bisher auch nichts auffinden. Es schneit gegenwärtig noch immer am Berge.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

10. März.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 11, $\frac{3}{8}$ Linien	3, $\frac{2}{8}$ Grad unter 0	63 Grad	Nordost	heiter, etwas dünnig
Mittags 3	27 Zoll 10, $\frac{5}{8}$ Linien	4, $\frac{7}{8}$ Grad über 0	53 Grad	Ost	heiter, etwas dünnig
Nachts $\frac{1}{2}$ 10	27 Zoll 9, $\frac{7}{8}$ Linien	$\frac{3}{8}$ Grad unter 0	59 Grad	Nordost	heiter, etwas dünnig

### Theater-Anzeige.

Sonntag, den 12. März: Bayard, der Ritter ohne Furcht und Tadel, Schauspiel in 5 Akten, von Kogebue. — Mde. Riedle, die Blanca.

### Literarische Anzeige.

In August Oswald's Buchhandlung in Heidelberg und Speyer ist zu haben:

Diesch, Chr. Fr., Christliches Erbauungsbuch in Predigten, hauptsächlich auf die Passions- und Osterzeit. 8. 45 Kr. geb. 1 fl.

Der wichtige Moment unserer christlichen Religionsgeschichte, dessen Feier wir in dieser Zeit begonnen, verbunden mit den Eindrücken der sich allmählig wieder belebenden Natur, wirken mehr als jeder andere Zeitpunkt auf eine religiöse Stimmung der Gemüther. Ein gewisser Drang will uns nach den Höhern ziehen, und wir fühlen ganz besonders das Bedürfnis der Erbauung. Mit warmer Theilnahme hören und lesen wir die Abschnitte aus der Leidensgeschichte des Erlösers, und die Betrachtungen darüber beschäftigen Geist und Herz. Wie angenehm muß es also für jeden seyn, in einem guten Erbauungsbuche seine Ideen weiter entwickeln, oder sich das Niederholende zu können, was er in der Kirche gehört. Das vorliegende Erbauungsbuch erfüllt diesen Zweck aufs vollkommenste, und wir dürfen dies um so vertrauensvoller aussprechen, als die Arbeiten des geehrten Verfassers schon so vielfache Anerkennung gefunden haben. Hier hat er einfach und gemüthlich an jedes Christenherz gesprochen, und jedes wird sich von ihm erbaut finden. Damit dieses jedem erleichtert sey, so ist das Buch im kleineren Umfange hauptsächlich nur für die jetzige Jahreszeit verfaßt, und dadurch auch der geringe Preis möglich geworden. Doch sind auch noch einige Predigten über andere Gegenstände angehängt, welche in jeder Zeit großes Interesse gewähren.

Oswald, Joh. Ludw., Bibelgeschichte, das einzig wahre Bildungsmittel zu christlicher Religiosität. Briefe an Eltern, Prediger, Lehrer und Lehrerinnen, und die es werden wollen. 8. in Umschlag geheftet 1 fl. 50 Kr.

Wenn es in unserer Zeit allgemeiner als je gefühlt wird, daß die Bibel die wichtigste Grundlage der Religion, das verschiedenste Bedürfnis ist, sie zu befestigen und zu verbreiten,

so ist es um so interessanter, diese Ueberzeugung auch in die allgemeine Lebensansicht übertragen, und auf einen Punkt gestellt zu sehen, von dem aus sich die Wirkung am sichersten bewähren muß. Im Ganzen ist uns schon der Name des berühmten Herrn Verfassers für seine Ansicht Bürgschaft, und die von ihm gewählte Form in Briefen bei seinem anziehenden Eton dafür, daß jeder Leser es mit hohem Interesse aufnehmen, und nach Massgabe seines Bedürfnisses mit Befriedigung anwenden wird.

Ferner ist zu haben:

Förster, Joh. Chr., Andachten und Gebete für alltägliche Christen zur Privaterbauung in allerlei Fällen und Umständen des Lebens; 2 Theile, neue Auflage, gebunden 1 fl. 54 Kr.

Sturm, C. E., Unterhaltungen der Andacht über die Leidensgeschichte Jesu. 8. 36 Kr.

Brand, J., Unterricht und Gebete für katholische Christen; geb. mit 1 Kupfer, weiß Papier 1 fl. 12 Kr.

Dasselbe gebunden auf ordinär Papier 1 fl.

Eine vollständige Auswahl der vorzüglichsten Erbauungsbücher für alle Stände und Konfessionen, in den verschiedenen Ausgaben, roh und gebunden.

Eben so sind bei mir alle in der sogenannten

### Literarischen Beilage

zu den

Rheinischen Zeitungen und Wochenblättern und in ähnlichen Anzeigen

bemerkten Gegenstände jederzeit auf gleiche Weise zu haben.

Hohenwetttersbach. [Brennholz-Versteigerung.] Montag, den 13. März, früh 8 Uhr, wird hier eine bedeutende Quantität Buchen-, Eichen-, Forlen- und Aspenbrennholz in kleinen Partien, mit Vorbehalt der Ration, an die Meistbietenden versteigert; wozu man die Liebhaber einladet.

Hohenwetttersbach, den 10. März 1820.

Grundherrl. von Schillingsche Verwaltung.  
Wimmer.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.